



**Hier werden Druckerzeichen abgebildet,
die das Buch Hiob im Alten Testament betreffen**

Drucker und ihre Marken mit Motiven aus dem Buch Hiob

Enea De Alaris
und Orazio Gobbi
António Álvares,
Matias Mares,
Juan de Rueda
und Guilielmi Stryckwart
Jean Bonhomme d.Ä.,
Jean Bonhomme d.J.
und Thielman Vivian
Herman van Borculo d.Ä.
Gerardus Borstius d.Ä.,
Johannes Borstius,
Henricus Goddaeus
und Simon onder de Linde
Marten Janszoon Brandt
Christoforo Carone
Antonio Cercia

Nathaniel Butter,
John Charlewood,
Thomas Cotes,
Richard Cotes,
Richard Jones,
Thomas Purfoot,
James Roberts
und Richard Serle
Cornelis Dirckszoon Cool d.Ä.
und Cornelis Dirckszoon Cool d.J
Jan Everdsen van Doorn
Giovanni Antonio de Franceschi
Juan Godines de Millis,
Vincente de Millis
und Juan de Millis
Juan Gracian,
Adrian Ghemart
und Juan Soler
Claude Guymier

Rowland Hall,
William Jaggard,
John Jaggard
und Isaac Jaggard
Pedro Madrigal,
Juan de Cuesta,
Mateo de Espinosa y Artega d.Ä.,
François Foppens d.Ä.,
François Foppens d.J.
und Mateo de Llanos y Guzmán
Guy Marchant,
François Marchant
und Claude Marchant
Jan Mommaert d.Ä.
Jeronimo Morillo
Bokel Corneliszoon van Nieulandt,
Ulderick Balck
und Jan Janszoon
Paul Queck
Ambrogio Ramellati
Jan Roelants
Girolamo Scotti
Reginald Wolfe

Die Lehrbücher

Die Lehrbücher sind Teil des Alten Testaments und folgen im Aufbau einer lutherischen Bibel hinter dem Pentateuch, den Büchern Josuas, der Richter, Ruth, Samuel, den Königen, der Chronik, dem Buch Esra, Buch Nehemia sowie als letzten Teil dem Buch Esther.

Die Lehrbücher unterteilen sich in das Buch Hiob, die Psalmen, das Buch der Sprichwörter (Sprüche Salomos), das Buch Kohelet (Prediger Salomo) und das Hohelied (Salomos bzw. Lied der Lieder). In der katholischen Kirche gehören zu den Lehrbüchern außerdem das Buch der Weisheit (Weisheit Salomos), das Buch Jesus Sirach (Ekklesiastikus bzw. Weisheit Sirach) und die Klagelieder des Jeremia. Die Lutherbibel nennt das Buch Jesus Sirach im letzten Teil der Apokryphen wie auch das Gebet des Manasse.

Das Buch Hiob

Hiob (Ijob, Job) war ein frommer Mann aus dem Lande Uz. Seine Geschichte wird im Buch Hiob als erster Teil der sog. Lehrbücher erzählt. Was passiert? Der vermögende und fromme Hiob wird auf Betreiben Satans ins Unglück gestürzt, denn, so Gott, »Seinesgleichen gibt es nicht auf der Erde, so untadelig und rechtschaffen, er fürchtet Gott und meidet das Böse.« In einer Wette zwischen Gott und Satan darf dieser den Hiob und seine Gottesfurcht auf die Probe stellen (Buch Hiob 1:12).

Das Vermögen schwindet: die Rinder und Eselinnen werden von den Leuten aus Saba hinweggetrieben (Hiob 1:15), ein Blitz schlägt ein und verbrennt Schafe und Knechte (Vers 16), die Chaldäer rauben die Kamele und schlagen die Knechte tot (Vers 17) und schließlich zerstört ein Wüstensturm das Haus seines Erstgeborenen, in dem alle seine Kinder aßen und tranken (Vers 19) – doch Hiob bleibt seinem Gott treu. Und dann wird Hiob selbst »mit bösen Schwären von der Fußsohle bis zum Scheitel geschlagen«, rasierte sich darob »und saß in der Asche« (Hiob 2:7–8), doch auch jetzt bleibt Hiob seinem Gott treu. Von einem Misthaufen (wie er in den Druckermarken und in anderer Kunst gezeigt wird) ist im Buch Hiob nicht die Rede. Dann fordert ihn auch noch sein Weib auf, nun endlich Gott abzusagen (Vers 9), doch er tut es nicht. Er bleibt standfest und in mehreren im Buch Hiob wiedergegebenen Reden und Gegenreden mit seinen Freunden Eliphaz von Theman, Bildad von Suah und Zohor von Nacma verteidigt er seinen Glauben. Schließlich wird Hiob für seine Frömmigkeit belohnt. Gott gibt ihm zweimal so viel, wie ihm vorher auf Anraten Satans genommen wurde.

Nun und andererseits: Alles sollte man sich nicht gefallen lassen. JHWE ist zuweilen nicht nur ein grausamer Gott, sondern auch ein Deus ludens. »Ein fester Burg ist unser Gott ...« textet Martin Luther zum Hiob.



**Druckermarken mit Motiven
aus dem Buch Hiob**

Enea De Alaris

(Aeneas de Alarium, Aeneam de Alarium) war in den Jahren 1573–1575 Buchhändler, Drucker und Verleger in Venedig. Nach 1575 war er weiterhin als Buchhändler tätig. Insgesamt stellte er nur 13 Drucke, in Zusammenarbeit mit Mitgliedern der Familie Sessa und Francesco Sansovino her. 1573 gibt er gemeinsam mit Sansovino »Gl'annali turcheschi ouero uite de principi della casa othomana« heraus. Im selben Jahr verlegt er die »Commentarii« von Caesar mit acht Illustrationen von Francesco Baldelli. Zu seinen Werken zählen auch drei sog. Ritterromane, darunter »Il cauallier Flortir« von Mambrino Roseo. Außerdem veröffentlicht er fünf Bücher theologischen Inhalts. In einer Ausgabe der »Hecatomitik« (1574) verwendet er auf der Titelseite als Druckermarken die Personifikation der Standfestigkeit (Fortitudo) mit der Devise »Virtus Dei Donum«. Von Pietro de Gregorio stellte er mehrere Bücher her (z.B. 1596 »Ricordi del ben morire ...«). 1575 druckt er »Index librorum prohibitorum. Cum regulis confectis per patres à Tridentina synodo delectos, sanctissima domini Pij III. Pontificis maximi autoritate comprobatus«.

Die Druckermarken wurde auch von dem Venezianer Orazio Gobbi verwendet.

Orazio Gobbi (Horatio de Gobbi, Horatius de Gobbis, Oratio de i Gobbi, Oratio de' Gobbi) stammt aus Salo (später gab es eine Republik von Salo!) und war Drucker in Venedig von 1576 bis 1583. Er war verheiratet mit Angelina Zanetti aus einer Druckerfamilie und arbeitete zeitweise mit seinem Schwiegervater Cristoforo Zanetti zusammen. 1577 übernahm er die Officin von Zanetti. Diese Werkstatt befand sich in San Marco an der Brücke nach Casselaria und später in Casselaria an der Kirche Santa Maria Formosa. Seine Druckertätigkeit endete 1583.



Enea De Alaris

Die Druckermarke zeigt in einem Oval einen Falken. Dieses Oval wird eingefasst von dekorativen Elementen, in den oberen Ecken zusätzlich Masken. Die Devise lautet: »POST TENEBRAS SPERO LVCEM« (Noctem verterunt in diem et rursum: ...), Nacht will man mir zum Tag machen: Licht sei näher als Finsternis, Hiob 17:12. Der Falke trägt eine Kopfhaube. Der Raubvogel bezieht sich wohl auf Hiob 2:26, in dem jedoch von einem Adler gesprochen wird: »Sie sind dahin gefahren wie die Rohrschiffe, wie ein Adler fliegt zur Speise«, ergänzt durch Hiob 39:27–30: »Fliegt der Adler auf deinen Befehl so hoch, daß er sein Nest in der Höhe macht? ...«

António Álvares

(Alvarez, Aluarez) war in den Jahren 1590 bis 1644 Drucker und Verleger in Lissabon. 1597 gab er mit Alexandre de Siqvara das Buch »Monarchia Lysysta« von Bernardo Brito heraus. In den 1530er Jahren wurde er »impressor del Rey N. Senhor«. 1616 veröffentlichte er »Los libros de la madre Teresa de Iesus«, 1617 eine Ausgabe der »Novelas ejemplares« von Cervantes, 1621 »Rimas« von Luis de Camões (auf Kosten des Buchhändlers Domingos Fernandez) und 1627 die Werke des Publio Virgilio Maron. 1642 druckte er den »Discurso politico sobre o se aver de largar a Coroa de Portugal« von Francisco de Andrada Leitao. Einer seiner letzten Drucke war »Philippica portvgyesa contra la invectiva castella« des Franziskaners Francisco de Macedo.

Die von einem einfachen Rahmen eingefasste Druckermarke zeigt in einem Oval einen Falken mit Kopfhaube, auf einer aus Wolken kommenden behandschuh-ten Hand sitzend. In seinem Schnabel trägt er eine Schleife, die wie ein Kleeblatt gebunden ist. Oberhalb des Ovals ein Löwenkopf, unten ein Frauenkopf. Außen am Oval sind Blüten und Blätter. Die umlaufende Devise lautet: »POST TENEBRAS SPERO LUCEM« (Noctem verterunt in diem et rursum: ...), Nacht will man mir zum Tag machen: Licht sei näher als Finsternis, Hiob 17:12.

Die Druckermarke wurde auch verwendet von Matias Mares, Juan de Rueda und Guilielmi Stryckwart.

Matias Mares (Matías Marés, Marets) war Drucker in Navarra, Salamanca und Burgos, bevor er 1576 nach Bilbao (Biskaya, Bizkaia) ging und dort der erste Drucker wurde. Er stammt aus Frankreich, vermutlich aus der Champagne. 1577 gestattete ihm die Stadtverwaltung von Bilbao, eine Druckwerkstatt einzurichten.



António Álvares

Sie befand sich zuerst in Ascao, dann zog er nach Achuri und schließlich ins Frauenkonvent der Franziskaner in Abando; in seinen Impresen gibt er als Druckort stets Bilbao an. Sein erstes Werk »De gloria y de nobilitate civili et christiana« (von Jéronimo Osorio) erschien 1578 in einer Auflage von 270 Exemplaren und wurde durch die Buchhändler Juan Lopez in Alcalá de Henares und Pierre Landre in Lyon verkauft. Seine Officin bestand hier bis 1587. Er druckte ausschließlich in Latein und Kastilianisch, darunter »Orlando furioso« von Aristo, eine Biographie von Franz von Assisi (»Primera, segunda y tercera parte del caballero Assisio«), die »Coloquios satiricos« von Antonio de Torquemada sowie »El patrañuelo« von Juan de Timoneda. Sein letzter Druck in Bilbao erfolgte 1587 »De la antigua lengua, poblaciones y comarcas de las Espanas«. 1587 zog Mares nach Logroño. Von hier ging er nach Santo Domingo de la Calzada. Im Jahr 1600 ist er in Pamplona und später im Kloster von Irache. 1601 druckt er eine Ausgabe der »Observationes Francisci Onnezii Pancourini«. Sein Nachfolger in Bilbao war gleichfalls ein Franzose: der »impresor de este muy noble y muy leal Señorío de Vizcaya« Pierre Collé (Collets) aus der Champagne.

Juan de Rueda Adalíz y Cia war Verleger in Valladolid. 1614 druckte er die »Historia de los milagros y devoción del Rosario« von Pater (Fray) Alonso Fernández. Er starb 1633. Seine Witwe María de Quiñones führte das Geschäft bis 1666 weiter.

Guilielmi Stryckwart stammt aus Brüssel und war zum Wechsel vom 17. zum 18. Jahrhundert als Verleger in Madrid und in Leuven tätig. Zu seinen Ausgaben gehört eine »Grammatica Burgundica ...« von Antonii Francisci de Pratel. In Leuven gab er 1704 die »Breves animadversiones in pharmacopoeam Bruxellensem« des Apothekers A. D. Sassenus heraus. 1705 veröffentlicht er »Reverendissimi Domini Cornelii Iansenii Episcopi«.

Jean Bonhomme d.Ä.

(Bohemus, Jehan, bon hom[m]e, Joha[n]nem Bonhomme libraiu[m] parisiesi) war Buchhändler und Drucker in Paris; 1484 wird er erstmals als Auftraggeber eines Buchs genannt. Bonhomme ließ bei Antoine Verard drucken. Gemeinsam mit Gervais Coignart erhielt er 1499 12 Livres parisis vom königlichen »procureur general« für den Druck von 100 gebundenen Exemplaren der aktuellen Anordnungen (»ordonances«).

Sein Sohn **Jean Bonhomme d.J.** war Buchhändler und Drucker von 1527 bis zu seinem Tod 1548 in Paris. Die Buchhandlung befand sich in der rue Saint-Jacques. 1554 erbt er mit seiner Frau Marguerite Guerin einen Teil der Officin des Nicolas Guerin. Verwandtschaftliche Beziehungen bestanden auch zu dem Buchhändler Henri Paquot und dem Buchhändler Jean Foucher d.J. 1557 betrieb die Familie ein Geschäft in der rue des Mathurin (»la maison de la Cage d'Or«). 1552 verkaufen seine Erben und sein Geschäftspartner Jean Foucher d.Ä. die Mieteinnahmen von zwei Häusern an die Universität. Er war verheiratet mit Denyse Regnault aus einer Druckerfamilie.

Die Druckermarke wurde auch von Thielman Vivian verwendet.

Thielman Vivian (Tieleman, Thielleman) war von 1535 bis 1552 Buchhändler in Paris. Verheiratet war er mit Michelle Lalizeau. Seine Buchhandlung befand sich rue Saint-Jean-de-Latran am Mont-Saint-Hilaire unter dem Zeichen »Rose-Rouge«. 1539 verlegte er »Le Grand Marial de la Mere de vie«.

In der Druckermarke sitzt einem von einem Band zusammengebunden Blätterkranz aus Olivenblätter ein Falke mit weit ausgebreiteten Schwingen auf einem



Jean Bonhomme d.Ä.

Baumstumpf. An diesem ist die Handelsmarke angebracht: aus mehreren Buchstaben wächst eine 4 empor mit einem zusätzlichen Kreuz. Vor dem Baumstumpf flattert ein Band mit dem Namen des Druckers: »IEHAN BONHOMME«. Die Devise steht auf dem Band, das den Blätterkranz zusammenhält: »POST TENEBRAS SPERO LVCEM.« (Noctem verterunt in diem et rursum: ...), Nacht will man mir zum Tag machen: Licht sei näher als Finsternis, Hiob 17:12.

Hermann van Borculo d.J.

war von 1597 bis 1645 Buchhändler und Verleger in Utrecht. Nach 1643 arbeitete er mit seinem Sohn Hendrick van Borculo d.J. zusammen. Sein Geschäft befand sich »onder den Dom in't Vliegende hert«.

Die Druckermarke zeigt Hiob auf dem Misthaufen sitzend. Hinter ihm sein Weib. Vor ihm schwebt der Text »Terra hus«, darüber mehrere Häuser, eingefaßt von einer Mauer. »Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen«, Hiob 1:21.



Gerardus Borstius d.Ä.

(Gerard) war von 1672 bis 1700 Buchhändler und Verleger in Amsterdam, der sein Geschäft am Nieuwendijk »op den hoek van den Dam« betrieb. In einer »Ordonnantie vor het Boeckdrukkers- en Boeckvercoopersgilde te Groningen« wird Borstius als Mitglied der Gilde genannt. 1696 veröffentlichte er Johannis Marckiis »Micham, Nahumum, Habbakkukum & Tsephanjam Commentarius, seu Analysis exegetica ...«. Der Verlag von Gerardus Borstius, der mit seinem Bruder Jacobus gemeinsam arbeitete, gab mehrmals rabbinische Literatur heraus, der Schwerpunkt lag jedoch auf Schulbüchern und theologischen Schriften. 1684 veröffentlichten sie die »Opere Omnia« des niederländischen reformatorischen Theologen Johannes Cloppenburgh und 1694 die gesammelten Werke von René Descartes. 1693 kam eine mehrsprachige Ausgabe (Hebräisch, Griechisch und in einer »syrischen« Type) der theologischen Abhandlungen von Louis de Dieu heraus. 1698 verlegten sie eine umfangreiche Ausgabe der »Critici Sacri«, humanistische Kommentare zur Bibel, zeitgleich mit einer »Polyglotte« (in London), bei der Gerardus Borstius Mitglied des Herausgeber-Konsortiums war. Bedeutsam war auch der Druck einer lateinischsprachigen Ausgabe der jüdischen Mishnah (Sammlung der Gesetzesüberlieferung auf der Grundlage des Talmuds).

Die Druckermarken wurden auch von Johannes Borstius, Henricus Goddaeus und Simon onder de Linde verwendet.

Johannes Borstius war 1664–1695 Drucker und Buchhändler in Rotterdam. Sein Geschäft befand sich »op den hoeck van de Groote marct«, Jacobs-straet und 1673–1682 in Oppert, jeweils »in den Drukkerij«.



Henricus Goddaeus war von 1668 bis 1692 Buchhändler und Drucker in Rotterdam. 1663 befand sich seine Buchhandlung in der Nieuwestraat, 1665/66 in der S. Jacobs-straet und 1673–1675 am Oppert. Mit dem Ladenzeichen »in den Drukkerije« weist er auf seine Tätigkeit hin.

Simon onder de Linde war in den Jahren 1663 bis 1697 Buchdrucker und Buchhändler in Dordrecht. 1695 war er der Drucker der Stadtverwaltung. 1663 und 1664 befand sich seine Officin »tegen over de Lomberde-brugh«, 1667 und 1668 »naast de Brouwery an 't Hart« und 1669–1695 »aan de Visch-marckt«. Als Ladenzeichen nutzte er die »Vergulde Fonteyn« bzw. »Fonteyn« und 1677–1693 »in den Gekroonde Druckerye«.

Die Druckermarke zeigt einen abgebrochenen Baumstamm, an dem auf der rechten Seite drei Zweige mit Blättern zu sehen sind. Vor dem Baumstamm ein Band mit der Devise: »SPES EST REGERMINAT«, Ein Stamm hat Hoffnung, wenn er schon abgehauen ist, daß er sich wieder erneuere, und seine Schößlinge hören nicht auf, Hiob 14:7–10.

Marten Janszoon Brandt

(Martins Joannis Brandius, Brant, Iansz) war von 1613 bis 1649 Buchhändler und Verleger in Amsterdam. 1613 betrieb er sein Geschäft bei der Börse, von 1614 bis 1617 »'t Water op den hoeck van de Vrouwen-steech«, von 1618 bis 1633 in der Grave-straet (»Grave-straetjen by de Nieuwe kerck«). Von 1639 bis 1647 befand sich seine Buchhandlung im Jan-Roon-Poort-steegh »by Jan-Roon-Poorts-Toorn«. 1613 firmierte er »int Oude Verbondt«, dann unter dem Ladenschild »in de Gereformeerde catechismus«. 1621 druckte Paulus van Ravesteyn für ihn »Hemelsche Openinge, Van de Zeghelen des Verbondts der ghenade ...«. Nach seinem Tod, 1650, führte die Witwe das Geschäft noch bis 1665 weiter.

Hiob sitzt in dieser Marke, möglicherweise nur eine Titelvignette aus dem Jahr 1647, auf dem Misthaufen. Vor ihm stehen zwei seiner drei Freunde (Eliphaz von Theman, Bildad von Suah, Zophar von Naema), einer von ihnen sitzt an einem Tisch und liest in einem Buch, der andere meißelt Buchstaben in einen Steinblock. Im Hintergrund ist ein brennendes Haus zu sehen. Die Devise auf der Stirnseite des Tisches lautet: »Boeck lob. Capittel 19 vers 23«: Ach, daß meine Reden geschrieben würden! ach daß sie in ein Buch gestellt würden! und Vers 24 lautet: Mit einem eisernen Griffel auf Blei und zu ewigem Gedächtnis in einen Fels gehauen würden!



Cristoforo Carone

(Christoforus Caronus, Christophorum Caronum) war Drucker und Buchhändler in Mailand. Seine Buchhandlung und die Officin betrieb er Mitte des 16. Jahrhunderts unter dem Zeichen des Mondes. 1557 verlegt er ein »Breviarum iuxta institutionem sancti Ambrosij archiepiscopi Mediolani castigatum«, das er bei Nicolai Landriani et Camilli Figini drucken lässt. Zeitweise war er mit Giovanni Antonio Castiglione (Juan Antonio Castellan, y Christoual Caron, Ioannes Antonius Castilioneus & Christophorus Caroneus, officina Io. Antonij Castilionei & Christophori Carone) gemeinsam tätig. 1557 drucken sie das »Sacramentum patriarchale secundum morem sanctae Comesis Ecclesiae«. Als Adresse gaben sie an: »Junto a la yglesia de nuestra Señora de la Escala« (»aveva bottega presso S. Maria della Scala«). Sein Bruder Girolamo Carono (Hieronimus Caronus, Hieronimi Caroni) war als Drucker in der Officin seines Bruders in Mailand tätig. 1559 stellt er »De pace inter serenissimum ac catholicum Hispaniarum regnum ...« von Marco de Litta her.

Die auf das Ladenschild bezogene Druckermarke verwendeten die Brüder gleichermaßen. In einem Kreis mit der umlaufenden Devise ist ein Mond mit dem Profil eines Gesichts zu sehen, darunter ein Halbbogen (wohl einen Regenbogen andeutend), dazwischen Wolken. Im Halbbogen sind (vermutlich) Wellen zu sehen. Die Devise lautet: »POST TENEBRAS SPERO LVCEM« (Noctem verterunt in diem et rursum: ...), Nacht will man mir zum Tag machen: Licht sei näher als Finsternis, Hiob 17:12.



Antoine Cercia

(Sersia, Sarsia, Carcia, Anthoyne) war ein Buchhändler und Drucker, der 1554 Bürger von Genf wurde. Er stammt aus La Guillotière près de Lyon. Ursprünglich war er in Lyon als Drucker und Buchhändler tätig gewesen, der 1554 nach Genf gegangen war und 1564 nach Lyon zurückkehrte. 1568 hatten sich die religiösen Verhältnisse in Lyon geändert und die Protestanten, zu denen Cercia gehörte, litten unter den katholischen Machthabern, so daß er nach Genf zurückkehrte. Mit finanzieller Unterstützung der Drucker und Verleger Jean Durant und Jean Berjon bekam er von der Seigneurie, der Regierung des calvinistischen Genfs, einen Verkaufsstand für Bücher. 1568 erhält er die Genehmigung vom Konsistorium (ein Rat von stimmberechtigten Bürgern der Stadt), ein Buch, vermutlich »Distichamoralia, nomine Catonis inscripta«, drucken zu dürfen, auch darf er dafür Papier (60 »rames croix blanche« für 90 Florins von Claude Dumont) kaufen, doch wird er später im Frühjahr 1569 vor das Konsistorium zitiert, weil er noch in Lyon seinen Sohn hat katholisch taufen lassen. Ihm wurde deshalb die Teilnahme am Abendmahl verboten; im Dezember 1569 gibt er öffentlich ein Schuldbekenntnis ab. Seine Buchhändler- und Druckertätigkeit war bereits durch die Entscheidung des Konsistoriums beendet. Cercia starb 1670.

Im Mittelpunkt der Druckermarke ist ein laufender Mann zu sehen, in der rechten Hand ein aufgeschlagenes Buch haltend. Sein rechter Fuß ist von einer Schlange umfangen, die durch einen dreigeteilten Reichsapfel hindurchkriecht. Links hinter dem Mann ein steiler Felsen (Berg?). Auf der rechten Seite ist oben eine aus den Wolken kommende Hand mit einem Schwert zu sehen, darunter bläst der Windgott.. Neben dem bärtigen Mann flattert ein Band mit dem Text: »ETIAM SI OCCIDERIT ME IN IPSO SPERABO IOB 13« (verumtamen vias mes in conspectu eius arguam), Siehe, er wird mich doch umbringen, und ich habe nichts zu hoffen, doch will ich meine Wege vor ihm verantworten, Hiob 13:15. An den beiden Seiten läuft links der Vers (in französischer Sprache): »QUAND IL MOCCIROIT, SI AVRAYIE ESPERANCE EN LVI. IOB XIII.«



Nathaniel Butter

war der Sohn des Buchhändlers Thomas Butter, der bis zu seinem Tod 1690 am St. Paul's Churchyard eine Buchhandlung betrieben hatte. Nathaniel erbt 1605 dieses Geschäft von seiner inzwischen mit dem Buchhändler John Newbery verheirateten Mutter, die gleichfalls im Register der Company of Stationers als Zunftangehörige eingetragen war. Sein eigenes Geschäft befand sich 1608 am St. Austins Gate und später in der Cursitors Alley. 1604 wurde er Freeman in der Gilde; über eine Ausbildungszeit ist im Register der Company kein Eintrag erfolgt. Im selben Jahr verkaufte der Edinburger Drucker Robert Charteris mit der Hilfe Butters und Walter Burres einige Bücher seines Lagers in England und gab sein erstes Buch heraus. 1608 verlegt er zwei Ausgaben von »King Lear« (gedruckt von Nicholas Okes); für die zweite Ausgabe verwendet er als Devise das walisische Sprichwort »Heb Ddien, heb ddina ddim« (»without God, without anything«, Ich vertraue auf den Herrn, Psalm 11:2). 1622 gab er gemeinsam mit William Shefford »News from most parts of Christendom« heraus, der Beginn seiner Tätigkeit als »Zeitungsverleger«. Im selben Jahr (am 23. Mai 1622) war er mit Edward Alde, Thomas Archer und Nicholas Bourne beteiligt an dem Unternehmen, das Englands erste in England gedruckte »Zeitung«, die »Weekly Newes from Italy, etc.«, herausbrachte; es war die erste Zeitung, die ein Datum auf der Titelseite trug. 1629 wird Nathaniel Butter (gleichzeitig mit William Jones und Augustyne Matthews) wie schon mehrmals vorher erneut verwarnt, da er ein nicht für ihn lizenziertes Buch (William Prynnes »Antithesis of the Church of England«) veröffentlicht hatte. Im selben Jahr stellte Robert Young für ihn die »Sundry Sermons de Tempore« her. 1630 druckte Elizabeth Alde, die Witwe seines Geschäftspartners Edward Alde, für ihn Thomas Dekkers »The Honest Whore«. 1630 begann er eine Reihe von zweimal jährlich erscheinenden Neuigkeiten unter dem Titel »Swedish Intelligencer« herauszugeben. König Charles I. gab ihm und Nicolas



Nathaniel Butter

Bourne die Rechte für den alleinigen Druck von historischen Themen und Neuigkeiten, wofür sie eine jährliche Summe von 10 Pfund für die Instandhaltung der St. Paul's Church zahlen mußten. Butters Geschäfte liefen wohl nicht hervorragend, denn 1639 lieh er sich von Miles Fletcher 600 Pfund – gegen Abtretung von Copyrights an Theaterstücken, den Rechten für den Druck von Neuigkeiten und einem Anteil am Bücherlager der Company of Stationers. 1663 wird Butter letztmals im Zusammenhang mit der Übertragung der Rechte an einem Buch («Sermons» von Dr. Halliday) im Register der Company genannt. In seiner langjährigen Tätigkeit bildete er nur zwei Lehrlinge aus (Robte Duke 1635–1645 und Richard Moore 1636 bis 1641). Nathaniel Butter starb 1664; in einem Nachruf hieß es: »Nath: Butter an old stationer, died very poor.«

Die Druckermarken wurden auch verwendet von John Charlewood, Thomas und Richard Cotes, Richard Jones, Thomas Purfoot, James Roberts und Richard Serle.

John Charlewood (Jhon Charlwood) war Buchhändler, Verleger und Drucker in London, der gemeinsam mit John Tisdale »nere to the Condite at the Signe of the Sarsins head« eine Officin betrieb. Charlewood war seit 1574 Mitglied der Grocers' Company (Lebensmittelhändler) und besaß – wie viele Mitglieder Grocer's – außerdem das Recht, Bücher zu drucken. Von 1562 bis 1593 stellte er eine große Anzahl davon her, darunter mindestens sechs Werke des Dominikaners Giordano Bruno (1600 in Rom als Ketzer verbrannt), der bei ihm als Korrektor tätig war. Seine Buchhandlung war unter dem Ladenschild »Half-Eagle and Key« in Barbican an der Stadtmauer. In einem Impressum gibt er an, eine Druckwerkstatt im Charterhouse zu haben. Mehrmals hatte er Probleme mit der Stationers' Company wegen des Drucks von Büchern, deren Druckrechte er nicht besaß. So druckte er

Nathaniel Butter

für John Walley ein Buch, für das dieser keine Druckerlaubnis hatte, weshalb auch Charlewood angeklagt wurde, aber straffrei blieb. 1591 druckte er das Theaterstück »The man in the Moone. Played before the Quenees Maiestie at Greenwich on Candlemas day at night, by the Chyldren of the Paules« (erst in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts wurden die Titel nicht mehr als Inhaltsangabe des Werks dargestellt und daher kürzer). Mit Hugh Singleton klagte 1591 er beim Lord Chancellor wegen des unerlaubten Drucks von Büchern, die John Wolf hergestellt hatte; noch 1581 hatte Charlewood gemeinsam mit diesem, Roger Ward und anderen Druckern, besonders wertvolle Verlagswerke hergestellt, deren Rechte andere Drucker besaßen. Er starb 1593. Seine Witwe Alice führte das Geschäft fort. Sie druckte 1593 »An Homili« von U. Regius, Edward Derings »Godly Prayer« und Peeles »Honour of the Garter«. Im selben Jahr heiratete sie den Drucker und Buchhändler James Roberts (1569–1615), der sein Geschäft 1615 an William Jaggard verkaufte.

Thomas Cotes war Drucker und Buchhändler, der ab 1620 eine eigene Druckwerkstatt besaß. 1632 druckte er die zweite Folio-Ausgabe der Shakespeare-Stücke. Er war seit 1606 Mitglied der Stationers' Company. Den Druckerberuf hatte er bei William Jaggard gelernt, der mit seinem Sohn Isaac eine erste Shakespeare-Ausgabe hergestellt hatte. Cotes beschäftigte zeitweilig neun Drucker bzw. Setzer, durfte als Warden der Company zwei Lehrlinge gleichzeitig ausbilden und besaß drei Druckpressen; insgesamt bildete er acht Lehrlinge aus, deren Ausbildungsverträge nach seinem Tod auf seinen Bruder bzw. seine Witwe übergingen. Nach 1635 arbeitete er mit seinem Bruder Richard zusammen, der 1653 starb. Die Werkstatt befand sich im Barbican in der Aldersgate Street. Ihre Schwester Jane war mit dem Drucker Robert Ibbitson verheiratet, der nicht zu den Meister-

Nathaniel Butter

druckern mit einer eigener Officin gehörte. 1627 konnte Cotes die Druckmaterialien und die Druckprivilegien von William Jaggards Witwe Dorothy erwerben. Cotes war einer der bedeutendsten Drucker von Theaterstücken in der Renaissance und arbeitete für die Verleger und Buchhändler John Waterson, James Shirley, Richard Meighen und Andrew und William Crooke. Er druckte verschiedentlich auf eigene Rechnung einige dieser Theaterstücke. Im Alter diente Cotes als Ratsmitglied in seiner Gemeinde St. Giles und war Mitglied der Parish Clerks' Company, die für den Druck von Leichenpredigten in einem besonders gesicherten Raum eine eigene Presse unterhielt. Ab 1636 war er Drucker dieser Gilde; Cotes starb 1641. Er vermachte seine Werkstatt seinem Bruder Richard, der dafür 100 Pfund an die Witwe zahlen mußte.

Richard Cotes war von 1635 bis 1652 Drucker in London. Nach dem Tod seines Bruder übernahm er die Funktion des Druckers in der Parish Clerks' Company. Die Werkstatt von Thomas Cotes ging nach seinem Tod an dessen Witwe Ellen (Ellinor, Eleanor), die insbesondere für die Gilde druckte; sie unterhielt drei Pressen, beschäftigte weiterhin neun Drucker und hatte das Recht ihres verstorbenen Mannes behalten, zwei Lehrlinge gleichzeitig ausbilden zu dürfen; insgesamt bildete sie nach 1652 noch sieben Lehrlinge aus.

Richard Jones war Buchhändler und Drucker in London. Mehrmals zog er mit seinem Geschäft innerhalb Londons um: Zuerst, 1564, in »The Little Shop« bei der nordwestlichen Tür der St. Paul's Church, dann unter dem »Spread Eagle« am oberen Ende der Fleet Lane; danach war er im »Lottery House«. Er zog dann wieder an die St. Paul's Church, wo er an der südwestlichen Tür seine Buchhandlung hatte. Danach arbeitete er zwischen der eisernen Säule (»Brazen Pillar«)

Nathaniel Butter

und Lollards Tower. Von 1576 bis 1580 war er an der Auferstehungskirche (St. Sepulchre's Church) außerhalb Newgate und von 1581 bis 1620 gegenüber dem Falkenhaus an der Holborn Bridge. 1564 wurde er Mitglied der Company of Stationers. Ein- oder zweimal wurde er bestraft, weil er Bücher herstellte und verkaufte, für die er keine Druckrechte besaß. Er druckte sehr viele Theaterstücke und Balladen und eine große Anzahl gutverkäuflicher belletristischer Literatur. Zeitweise betrieb er mit William Hill gemeinsam seine Geschäfte. Nach 1602 sind von Richard Jones keine Werke mehr veröffentlicht worden.

Thomas Purfoot (Purfoote) d.Ä. war ein Londoner Drucker und Buchhändler in den Jahren von etwa 1546 bis 1615. 1557 wurde er Mitglied der Stationers'. Er druckte 1564 sein erstes Werk (von insgesamt rund 60) mit seinem Colophon. Eine eigene Officin betrieb er wohl erst ab 1562/63, als er das Geschäft von Henry Sutton unter dem Zeichen des »Black Boy« in der Paternoster Row übernahm; Sutton starb ein Jahr später. 1557 wurde Purfoot zum Junior Renter Warden, 1563 Mitglied des Courts of Assistants der Stationers' Company. Die Warden der Stationers' Company beauftragten Hugh Singleton und ihn in den 1560er Jahren, zu überprüfen, welche (nicht ob!) Bücher in London und Cambridge unrechtmäßig gedruckt worden waren. Im selben Jahr veröffentlichte er für die Stationers' Company »How and wither a Christian man should fly the Pestilence«. Mit Adam Islip stellte Roger Ward als Journeyman in der Officin von Purfoot ohne Erlaubnis des Rechteinhabers John Day dessen »ABC-Buch« her. Nach 1591 war er gemeinsam mit seinem Sohn gleichen Namens tätig; sie hatten ihr Geschäft in einem Haus »at the sign of Lucretia« (St. Paul's Churchyard). Von Francis Bacon druckte er 1604 für den Buchhändler Henrie Tomes (dessen Geschäft sich in »Graies Inne gate« in Holborne befand) »Certaine considerations touching the better

Nathaniel Butter

pacification and edification of the Church of England«, das er mehrmals nachdruckte. Purfoot druckte sowohl Calvins Schriften als auch Werke von Erzbischof Archer (Canterbury) und Bischof Jewel, also für gegensätzliche theologische Richtungen. 1605 hat er vermutlich gemeinschaftlich mit James Roberts »The Plain Mans Pathway to Heaven« herausgegeben, denn bei diesem Druck verwendet Purfoot die Druckermarken von Roberts. Im selben Jahr stellte er gemeinsam mit Thomas Creede »The tvoo bookes of Francis Bacon. Of the proficiencie and aduancement of learning, diuine and humane« her. Thomas Purfoot d.Ä. starb 1615. Zu seinen Lehrlingen gehörten Adam Islip und Thomas Orwin.

James Roberts (John Roberts) stammt aus Wales und war Buchhändler und Drucker in London in den Jahren 1569–1615. 1564 wurde Roberts Freeman der Stationers', wofür er 3 Shilling 4 Pence zahlte (für die Mitgliedschaft in einer Zunft oder Gilde mußte »überall« eine »Eintrittsgebühr gezahlt werden). Sein erstes Geschäft befand sich unter dem Zeichen »Love and Death« in der Fleet Street. Dann verzog er in die Nähe der kleinen Zisterne in Cheapside. 1588 wurde ihm und dem Buchhändler Richard Watkins ein Privileg für die Herstellung von Almanachen und »Prognostications« erteilt. Die von ihm und später mit Watkins gedruckten Almanache erschienen stets im selben Format. Er war seit 1593 mit der Witwe von John Charlewood verheiratet, konnte damit auch die Druckrechte erwerben und übernahm an der Stadtmauer (Barbican) eine gut eingerichtete Werkstatt unter dem Zeichen »Half Eagle and Key«, die dort schon 1567 eröffnet worden war. 1571 schließt er sich mit dem ebenfalls aus Wales stammenden Drucker Richard Watkins zusammen. Roberts druckte hauptsächlich die Stücke von Shakespeare: 1600 stellte er z.B. »Titus Andronicus« und 1604 eine zweite Ausgabe von »Hamlet« her, beide im Quartformat. Auch »A midsummer nights dream«

Nathaniel Butter

und »The merchant of Venice« sind von ihm im Quartformat herausgegeben worden. 1605 hat er vermutlich gemeinschaftlich mit Thomas Purfoot »The Plain Mans Pathway to Heaven« herausgegeben, denn bei diesem Druck verwendet Purfoot die Druckermarken von Roberts. Er war mehrmals in Streitigkeiten mit der Company of Stationers verwickelt. 1595 wurde von der Gilde angeordnet, daß er den Druck »The brief catechism« zu unterbrechen und »all such leaves of the said book as he hath printed« bei der Company abzuliefern habe, die sie vernichteten. 1599 kam es zu Auseinandersetzungen über den von ihm vorgenommenen Druck von »How to chuse, ride, traine ...« von Gervase Markham, dessen Rechte bei William Wood lagen; »all the books of Markhams Horsemanship« mußten abgeliefert werden. 1608 verkaufte er seine Officin an William Jaggard, wobei er vermutlich noch einige Jahre berechtigt war, die Druckerei weiter zu benutzen, und betrieb hauptsächlich nur noch die Buchhandlung. 1615 übertrug er Jaggard die Druckrechte an einigen seiner Verlagswerken.

Richard Serle war 1563–1566 Buchhändler und Verleger in London. Sein Geschäft betrieb er in der Fleet Lane unter »The Half Eagle and Key«. Er veröffentlichte eine große Anzahl Bücher, u.a. einige Balladen und eine theologische Abhandlung, die aus dem griechischen von Thomas White übersetzt worden war. Vermutlich ist er 1566 gestorben.

Die Druckermarken zeigen in einem Kreis einen gespaltenen Wappenschild mit dem Genfer Wappen (Rowland Hall, der 1562 als erster diese Marke verwendete, hatte 1559 und 1560 in Genf gearbeitet). Die umlaufende Devise lautet: »POST TENEBRAS LVX« (Noctem verterunt in diem et rursum: ...), Nacht will man mir zum Tag machen: Licht sei näher als Finsternis, Hiob 17:12. Die Devise ist das Motto der Calvinisten und der Stadt Genf.

Cornelis Dirckszoon Cool d.Ä.

(Kornelis Diedricksz Kool, van Bomel, Dircxszoon) stammt aus Bommel oder Bommelerwaard bei Amsterdam. Er war vermutlich gelernter Buchbinder, denn als solcher trat er 1620 in St.-Lucas-Gilde ein. 1613 heiratete er Aechtje Jacobszoon, die Tochter eines Amsterdamer Notars (auch sein Bruder Wessel war mit einer Tochter dieses wohlhabenden Bürgers verheiratet). Er war Drucker, Buchhändler und Verleger von 1614 bis 1666 in Amsterdam in der Kalverstraet (1614), ein Jahr später in der Sint Jans-straet (»Inden Bybel«) und von 1640 bis 1651 in der Warmoestraet »inden Vergulden Passer« (Vergoldeter Zirkel – als Sinnbild für die Erschaffung der Welt durch Gott). Er soll außerdem in der Kerkstraet eine Buchhandlung unterhalten haben. Er veröffentlichte einige Schriften auch unter der fiktiven Ortsangabe Antwerpen. 1614 und 1615 druckte er Spiegheles »Hert-Spieghel«. Im selben Jahr verlegt er die »Historie van den Ridder Metter Swane«. In zweiter Ehe war er verheiratet mit Marretje Muller (Maritge), deren Vater Harmen Janszoon Muller Kupferstecher, Buchdrucker und Buchhändler in Amsterdam war; nach dessen Tod erhielt Cool zusammen mit seinem Schwager Jan den größten Teil der Druckerei. 1613 wohnte Cool in der Oudezijds Achterburg (»agterburgwal over de barnesteegh«). 1628 kaufte seine Frau von den Erben ihres Bruders dessen Anteil an dem gemeinsamen Geschäft. 1664 gab Cool das Buch »Jan Soetekauw« heraus. Cornelis Dirckszoon Cool d.Ä. starb 1678.

Sein **gleichnamiger Sohn** wurde 1678 Mitglied der St.-Lucas-Gilde. Auch die Tochter Christina wurde im selben Jahr als Buchhändlerin in die Gilde aufgenommen. Cornelis d.J. wurde sein Nachfolger und publizierte »inde Passer« einige Verlagswerke mit der Ortsangabe Leuven.



Cornelis Dirckszoon Cool d.Ä.

Auf der rechteckigen doppelt eingefassten Druckermarke sitzt in der Mitte auf einem Ast ein Falke. Die Devise lautet (links und rechts vom Bild): »CVM EVERIS FELIX QVE SVNT ADVERSA CAVETO NON CODEM CVRSV RESPONDENT VLTIMA PRIMIS.« Oben unten lautet der Text: »POST TENEBR[.]S SPERO LVCEM«, Sie wollen aus der Nacht Tag machen und aus dem Tage Nacht, Hiob 17:12.

Jan Everdsen van Doorn

(Jan van Doorn, Jan van Doren, J. E. de L'Espine, Joannes van Doorn, Johannes) war Buchhändler in Utrecht. Sein Geschäft »inden Franschen Bybel« befand sich von 1611 bis 1642 am »Gansmarckt«.

In einem Kreis mit der Devise »DOMINVS DEDIT DOMINVS ABSTVLIT« sitzt Hiob mit den in Kapitel 2 Vers 7 genannten Schwären auf dem Misthaufen bzw. in der Asche. Vor ihm zwei seiner Freunde. In den Ecken stilisierte dreifriedrige Blätter. Im Hintergrund ein Gebäude. Die Strahlen am oberen Rand des Kreises symbolisieren die Anwesenheit Gottes. Die umlaufende Devise lautet: »DOMINVS DEDIT, DOMINVS ABSTVLIT.«, Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen, Hiob 1:21.



Giovanni Antonio de Franceschi

(Io. Antonium de Franciscis, Ioannes Antonius de Franciscis, Gio. Antonio de Franceschi, Gio. Antonio de Francisci, Gio. Antonio de Francisco, Jo. Antonium de Franciscis) war Verleger in Pesaro (1576) und Drucker in Palermo (1589 bis 1600). In Pesaro arbeitete er mit seinem Bruder Pietro zusammen; ihre Verlagswerke ließen sie bei Girolamo Concordia herstellen. In Palermo war er Drucker der Stadtregierung; dieses Amt blieb bis 1631 in ihrer Familie. Insgesamt stellte er fast 100 Werke her. Eines seiner letzten Werke war die Leichenrede »Orationi ambi funebri nella morte del poternissimo re Filippo II.« von Pietro Calanna. Zu seinen Werken gehört »Il miserabile successo della rouina del ponte« von Vincenzo di Giovanni (1591). 1589 veröffentlichte er die »Regula des santissimo Benedetto padre nostro tradutto ...«. Zu seinen Werken gehört »Il miserabile successo della rouina del ponte« von Vincenzo di Giovanni (1591). Für die Confraternita della Carita druckt er 1596 »Capitoli della Compagnia della carità ...«.

Die Druckermarke zeigt in einem ovalen Feld einen Felsen im Wasser (Meer?), von oben zwei Windgötter (?). Dieses Oval ist mit Dekorationen angereichert. Oberhalb dieses Ovals befindet sich die Devise: »POST TENEBRAS LVCEM« (Noctem verterunt in diem et rursum: ...), Nacht will man mir zum Tag machen: Licht sei näher als Finsternis, Hiob 17:12.



Juan Godines de Millis

(Johan Godinez a Millis, Ioannes Godinez a Millis, Iuan Godinez de Millis, Ioannes Godinez a Millis, Ioannem Godinez de Millis) stammt aus einer Druckerfamilie, die ursprünglich im italienischen Trient lebte. Guillermo de Millis war der erste dieser Familie, der in Spanien arbeitete; er gründete zwischen 1551 und 1555 in Medina del Campo bei der Kirche S. Antolin eine Druckerei und eine Buchhandlung. 1552 arbeitete er in Salamanca. Eine Zeitlang war er auch in Lyon tätig; 1551 bis 1561 war ein Jacques de Millis hier tätig. Eines seiner ersten Verlagswerke war ein »Vocabularium ecclesiasticum« von Rodrigo de Santaella. 1553 veröffentlichte er die »Leys de Toro« mit Kommentaren von Diego del Castillo und die »Historia general de las Indias« von Francisco de Gómara. 1554 folgte der Druck »Los triumphes« (»Triofi«) von Petrarca in spanischer Sprache.

Im Jahr 1555 übernahm sein Sohn **Vincente** das Geschäft; dieser war nicht nur Drucker, sondern betätigte sich auch als Übersetzer und Autor. 1570 druckte dieser »Historia de las guerras entre cristianos e infieles« von Pedro Salazar. Von ihm stammt ein Brevier für Medina. Vincente war auch Drucker der Stadt Salamanca. Hier stellte er zwei Werke her: »Declamaciones quadragesimales« und »Ordinarium sasrarum caeremoniarum fratrum Praedicatorum«.

Juan de Millis war Buchhändler und Drucker in Valladolid. 1606 stellte er den »Primera parte« und den »Segvnda parte de la histroia general del mundo« von Antonio de Herrera y Tordesillas her, 1608 druckte er »Sylva comparationvm vel similivm per alphabetvm locorvm ...«. 1611 druckte Juan Godines de Millis gemeinsam mit Diego de Cordova in San Francisco de Valladolid den vierten Teil der »Cronica general de nutro padre san Francisco« von Antonio Daza. 1612 begann er mit dem Druck des umfangreichen »De la perfeccion del christiano en todos sus estados«, dessen Herstellung er erst vier Jahre später abschloß.



Juan Godines de Millis

Die Druckermarke zeigt vor einem Rollschild einen Falke, der auf einer von links kommenden Hand sitzt. Auf Bändern (links, oben, rechts) steht die Devise: »POST TENEBRAS SPERO LVCEM« (Noctem verterunt in diem et rursum: ...), Nacht will man mir zum Tag machen: Licht sei näher als Finsternis, Hiob 17:12. Unter der Hand befindet sich ein Wappenschild mit der Handelsmarke: ein doppelter Kreis mit einer Querteilung, von der ein Kreuz mit einem doppelten Querbalken abgeht; neben dem Kreuz die Initialen »A« und »G« des aus Brüssel stammenden Verlegers und Buchhändlers Adrian Ghemart, mit dem Juan Godines de Millis zusammenarbeitete.

Juan Gracian

(Iuan Gracian, Ioannis Gratiani, Ioannis Gracian, Ioannem Gratianum) war 1568–1587 Buchhändler und etwa 1580 auch Drucker in Alcalá de Henares. Er druckte mathematische und andere wissenschaftliche Schriften, darunter »Tratado de mathematicas« von Juan Pérez de Moya (1573) und »Svmma svmmvlarvm« von Gaspar Cardillo de Villalpando. 1583 stellt er in Saragossa »Los dos libros de la Grammatica latina escritos en lengua castellana« her. 1587 druckt er »Primera parte de la Filosofía llamada Logica«. Er starb 1587. Seine Witwe (officina Ioannis Gratiani apud viduam) führte die Officin fort. 1589 gab sie »Vida, mverte y Milagros de S. Diego de Alcalá en octava rima« heraus. 1612 druckte sie von Francisco Hernadez Blasco »Euangelistas, con muy deuotas contemplaciones«.

Adrian Ghemart (Adrianus Ghemartius, Ghemmart) war in den Jahren von 1550 bis um 1565 als Buchhändler und Drucker in Medina del Campo tätig. 1551 gab er eine Ausgabe des »Quijote« heraus, die insbesondere für den Export in die spanischen Niederlande bestimmt war. 1555 ließ er in Medina del Campo »Prouverbios de Seneca« von Guillermo de Millis drucken; 1572 druckte er in Valladolid, wo er seit 1566 tätig war, ein »Tractado de alabanca y murmuracion«. In der Druckermarke sitzt in einem Oval auf einer von rechts aus Wolken kommenden Hand ein Falke. Darüber steht auf einem Band die Devise: »POST TENEBRAS LVCEM« (Noctem verterunt in diem et rursum: ...), Nacht will man mir zum Tag machen: Licht sei näher als Finsternis, Hiob 17:12.

Die Druckermarke wurde auch verwendet von **Juan Soler**. Dieser war in den Jahren 1577–1583 Drucker und Buchhändler in Saragossa. 1562 verlegt er »L'admirable histoire du Chevalier di Soleil« von Diego Ortúñez de Calahorra. Ein zweiter Teil (von insgesamt drei) von »La Araucana«, ein Bericht über südamerikanische Eingeborene, kommt 1578 heraus. Zu nennen wäre von seinen Verlagswerken noch »Los dos libros de las epistolas selectas de Marco Tulio Cicerón« (1583).



Claude Guymier

(Alexis Guymier) war 1552 Buch- und Papierhändler in Paris. Über seine Tante Marguerite war er mit dem Buchdrucker Jean Petit verwandt. 1552 gab er mit Louis Grandin »De utraque ...« von Petro Alise Carnutensis heraus.

In einem rechteckigen Rahmen sitzt auf einem Baumstamm ein Falke. In seinem Schnabel hält er ein Band mit der Devise: »POST TENEBRAS SPERO LVCEM«. (Noctem verterunt in diem et rursum: ...), Nacht will man mir zum Tag machen: Licht sei näher als Finsternis, Hiob 17:12. Am Baumstamm hängt an einem Aststück ein rechteckiges Schild mit dem Text »RAYSON PARTOVT«. Neben dem Baumstamm insgesamt acht verschiedene Pflanzen sowie zwei weitere Baumstümpfe.



Rowland Hall

(Rouland, Rovland) stammt aus England, wo er vermutlich in London Mitglied der Company of Stationers war. Im Zusammenhang mit dem Regierungsantritt Mary Tudors und der damit einsetzenden Verfolgung der Protestanten flüchtet er (und mit ihm weitere fast 50 Landsleute) nach Genf und wird dort 1557 als »Habitant« eingeschrieben. 1559 gibt er »The Boke of Psalmes« heraus. Ein Jahr später folgt »The Bible and Holy Scripture«. Er besaß in Genf ausschließlich Antiqua-Typen; in London zusätzlich gotische Lettern, die vermutlich aus den Niederlanden stammten, mit denen er 14 Drucke herstellte. Nach dem Regierungsantritt Elizabeths I. (und der nunmehr folgenden Unterdrückung der Katholiken) konnte der Protestant 1562 nach London zurückkehren. Hier eröffnete er eine Druckerei in der Golding Lane (in der Nähe von Cripplegate) unter dem Ladenschild der »Three Arrows«. Kurze Zeit danach verzog er in die Gutter Lane mit dem Ladenschild des Genfer Stadtwappens (»dwellyng in Gutt-Lane, at the sygne of the halfe Egle and the Keys«). Sein erster Druck in London war »The Lawnes and Statutes of Geneva«. In den drei Jahren seiner Londoner Tätigkeit druckte er eine große Anzahl von Büchern, zumeist theologische Werke. Er starb 1563.

Aus der Familie Jaggard waren **William**, sein Bruder John Jaggard und Williams Sohn Isaac Jaggard selbständige Drucker und Buchhändler in London ab 1594: Der Vater von William und John war Bürger von London und Barbier. Am Michaelstag (Michaelmas, 29. September) 1584, dem üblichen Tag für den Abschluß von Arbeits- und Ausbildungsverträgen, begann William eine Lehre bei Henry Denham. 1591 wurde er freigesprochen. Seine Officin befand sich erst in der Fleet Street (am St. Dunstan's Churchyard). 1608 verkaufte James Roberts seine Officin an William Jaggard, wobei er vermutlich noch einige Jahre berechtigt war, die Druckmaterialien weiter zu benutzen. 1615 übertrug er Jaggard die Druckrechte an einigen seiner Verlagswerke. 1608 war Jaggards Officin »at the sign of the



Rowland Hall

Half-Eagle and Key« in Barbican an der Stadtmauer Londons. 1599 druckte er »The Passionate Pilgrime« (»Der verliebte Pilger«) mit Gedichten, zu dem auch Shakespeare einige Gedichte beigesteuert hatte. Er entwickelte seine Werkstatt zu einer der größten Officine und arbeitete nicht nur auf eigene Rechnung, sondern schloß sich mehrmals mit anderen Buchhändlern zusammen, um größere Werke herauszugeben. Jaggards Bücher wurden häufig von Matthew Lownes in dessen Geschäft in St. Paul's Churchyard verkauft. Eine Zeitlang war John Smethwick Geschäftspartner von John Jaggard. 1610 stellte Jaggard einen Lehrling namens John Shakespeare ein, einen Sohn des Metzgers Thomas Shakespeare in Warwick. Wegen dieser Namensgleichheit vermeinte man vielfach, daß Englands größter Dichter als Korrektor oder Setzer in der Fleet Street gearbeitet hätte. 1611 wurde William Jaggard Drucker der City of London.

Die Druckermarke (1609 in »Troia Britannica«) zeigt in der Mitte eines mit verschiedenen Früchten (wie Äpfeln und Birnen), mehreren Wappenschilden und Fabelwesen versehenen Rands eine aus den Wolken kommende Hand, die von einem Uroboros umwunden ist. In dem Schlangenkreis steht das Wort »PRVDENTIA«, ein Hinweis auf die personifizierte Weisheit. Die Hand umfaßt einen Griff, an dessen Spitze ein Hinweis auf das Fallgatter im Wappen von Westminster zu sehen ist, und links und rechts davon zwei Zweige. Links im Rand befindet sich in einem Oval mit einer Devise (»POST TENEBRAS LVX«, Nach dem Dunkel Licht, wobei der Buchstabe »S« in »POST« verkehrtherum geschnitten ist) das Wappen von Genf: ein gekrönter Adler mit goldenem Bischofsschlüssel, rechts die Handelsmarke, gleichfalls mit einer Devise (»BE THANKEVLL TO GOD«). Links und rechts unten, neben dem Zeichen der Stationers' Company, sind verschiedene Früchte und ganz außen Papageien vor Zelten eingetragen. Oberhalb der beiden seitlichen Ovale sind gleichfalls Früchte (an einem Band), die von zwei weiblichen Fabelwesen mit Schwanz gehalten werden. Dazwischen ist eine geflügelte Putte zu sehen.

Pedro Madrigal

(Petri à Madrigal, Pedro de Madrigal, Petrum Madrigal, Petri Madrigalis) war 1586 bis 1594 Drucker in Madrid. Er druckte vorwiegend religiöse Werke. 1586 stellte er einen Katechismus von Pedro Guerra de Lorca her. 1587 druckte er ein »Brevilquvum in quartvm librvm«. Einen weiteren Katechismus (»Catechismvs, hoc est, catholica christianae iuuentutis instituto ...«) gab er 1592 heraus. Insgesamt kamen von seiner Presse etwa 30 Drucke. 1587 gibt er eine »Gramática griega escrita en lengua castellana« heraus. Er starb 1594. Seine Witwe und sein gleichnamiger Sohn (»herederos de Pedro de Madrigal«, »typographia haeredum Petri à Madrigal«) arbeiteten weiter in der Officin und druckten bis Mitte der 1630er Jahre fast 50 Werke.

Die erste Druckermarke zeigt einen rechteckigen Rahmen in einem Oval eine von links aus Wolken kommende Hand, auf der ein Falke sitzt. Das Oval ist eingefasst von kleinen Blumen sowie Girlanden, die aus dem dem dekorativen Rand kommen. Die umlaufende Devise lautet: »POST TENEBRAS SPERO LVCEM« (Noctem verterunt in diem et rursum: ...), Nacht will man mir zum Tag machen: Licht sei näher als Finsternis, Hiob 17:12. Am oberen und unteren Rand sind Gesichter eingezeichnet.

Die zweite Druckermarke unterscheidet sich geringfügig von der ersten Marke (der Girlandenschmuck ist verändert und der kastilische Löwe liegt anders).

Die dritte Druckermarke zeigt ebenfalls die aus den Wolken kommende Hand mit dem Falken, jedoch ist hier das Oval nicht durch einen rechteckigen Rahmen eingefasst.



Pedro Madrigal

Die vierte Druckermarke zeigt in einem Rollwerkrahmen wieder eine von links aus den Wolken kommende Hand, auf der ein Falke mit Kopfhaube sitzt. Oberhalb des Ovals eine Maske; unten befindet sich auf einem Wappenschild die Handelsmarke: ein dreigeteilter Reichsapfel, aus dem ein Kreuz emporragt. In der unteren Hälfte des Reichsapfels ein Punkt als Hinweis auf das Zentrum der Welt (Jerusalem). Die umlaufende Devise lautet: »POST TENEBRAS SPERO LVCEM«.

Diese vierte Druckermarke wurde auch verwendet von Juan de la Cuesta und seiner Witwe María de Quiñones, Mateo de Espinosa y Arteaga, François Foppen d.Ä. und seinem gleichnamigen Sohn sowie Mateo de Llanos y Guzmán.

Juan de la Cuesta stammt aus Valladolid. Er war anfänglich als Übersetzer und Schriftsteller tätig. 1591 schloß er eine Übersetzung des Werks »Tratado de la verdadera y falsa prophecía y Emblemas morales« von Juan de Horozco ab. Er war ein humanistischer Schriftsteller, der im selben Jahr ein »Libro y Tratado ...« in Alcalá de Henares von Juan Gracián drucken ließ. 1599 schloß er sich mit Pedro Madrigal und der Witwe des Buchdruckers Juan Iñiguez de Lequerica, Maria Rodriguez de Rivalde zu einer Verlagsgemeinschaft zusammen. 1604 ging er nach Madrid, wo er in der calle de Atocha im »Hospitalillo del Carmen« eine Officin eröffnete. Aufgrund seiner Cervantes-Drucke nannte er sein Geschäft »Editora del Quijote« bzw. »Imprenta del Quijote«; heute befinden sich in dem ehemaligen Druckhaus die »Sociedad Cervantina de Madrid« und ein Museum. Eines seiner ersten Madrider Verlagswerke (neben den Cervantes-Ausgaben) war »Aravco domado« von Pedro de Oña (1605). Ein Jahr später druckte er das »Libro de instrumentos nuevos de geometría« Andrés García de Céspedes. 1610 veröffentlichte er den dritten Teil der »La Araucana« von Alonso de Ercilla y Zúñiga.



Pedro Madrigal

Seine Cervantes-Ausgaben sollen sehr fehlerhaft gewesen sein, da diese wegen der Gefahr des Raubdrucks sehr schnell und deshalb ohne sorgfältige Korrekturlesung hergestellt wurden; hinzu kamen wohl finanzielle Streitereien zwischen Drucker und Autor, der auf eine schnelle Drucklegung (und damit schnellen Verkauf) seiner Werke bestand. Als letztes Werk von Cervantes druckte Juan de la Cuesta posthum 1617 »Los trabajos de Persiles y Sigismunda, historia setentrional«. Er stellte außerdem eine große Anzahl von Werken des Lope de Vega her. Unter seinen Drucken befinden sich keine Bücher für den Gottesdienst oder in lateinischer Sprache. 1625 beendete er seine Tätigkeit als Drucker und Verleger. Vermutlich ist Juan de la Cuesta in diesem Jahr auch gestorben.

Mateo de Espinosa y Arteaga d.Ä. war von 1666 bis 1685 als Drucker, Buchhändler und Verleger in Madrid tätig. 1668 gibt er »Ecos de la expectación de Maria santísima« heraus. 1670 verlegt er eine Seneca-Ausgabe (»L[ibro] Anneo Séneca ilustrado en blasones politicos y morales«). 1671 druckt er auf Kosten des »Mercader de Libros« Antonio de la Fuente »Dvlzvras en el morir motivacias del amor de Dios ...« von Miguel de Meca Bobadilla. 1673 druckt er für den Buchhändler Antonio de Ribero Rodriguez »Silva de varia leccio«. Zwei Jahre später stellt er von Christoval de Almeida die »Sermones varios que predico ...« her. 1680 erhält Mateo de Espinosa das Privileg für die Herausgabe der »La Gazette Madrid«.

François Foppens d.Ä. war Drucker und Buchhändler in Brüssel, der 1685 verstarb. Sein Geschäft befand sich zwischen 1637 und 1685 in der Nähe der Kirche der Jesuiten. Er benutzte verschiedene Namen und gab als Adresse vielfach falsche Orte an (Jean Garrel, Antoine Michiels, Jean Verhoeven, Isaac Van Dyck



Pedro Madrigal

in Amsterdam, Pierre bzw. Antoine Van Dyck, Jean Sambix, Jean Du Castel, Pierre de La Place, Jacques Fontaine, Henry Mathieu und y Pierre Masonier in Köln, Mathias Kerner in Regensburg, Gaspard Migeot und la veuve Waudret in Mons, Jean Sambix und Jean Sambix le jeune, Jean bzw. Antoine Du Val, Batt. Vero, Henri bzw. Pierre De Lorme und y Jean Pauwels in Leiden und Charles de la Vérité in Ville-Franche).

Sein Sohn **François Foppens d.J.** folgte ihm 1689 und druckte bis 1733. Wie sein Vater stellte er Werke in Latein, Spanisch und Französisch her. Beide Foppens gehörten neben den Druckern aus der Familie Elzeviers zu den bedeutsamsten Druckern und Verlegern in Flandern. 1704 läßt er in Brüssel die »Historia de la Conquista de México« drucken.

Mateo de Llanos y Guzmán (Matheo, Gvzman, Guzman) war von 1683 bis 1697 Verleger in Madrid. 1685 gab er eines seiner letzten Verlagswerke heraus: »Historia genealogica de la Casa de Lara«, das Luis de Salazar y Castro 1697 für ihn in der Imprenta Real druckte. 1688 verlegte er gemeinsam mit Melchor Alvarez »Historia genealogica de la Casa de Silva«, ebenfalls in der Imprenta Real gedruckt. 1688 veröffentlichte er die »Aduertencias historicas sobre las obras de algunso doctos escritores modernos ...«. Mit einem Privileg versehen gab er die »Genealógica de la Monarquía Española y de la Grandeza de España« heraus. Zumeist ließ er gut (und schnell) verkäufliche Werke in spanischer Sprache für seine Buchhandlung herstellen.



Guy Marchant

(Guyon, Guiot, Guidonem Marchand, Mercatoris, Guid. Mercatorem, Guido Mercator, Guidon. Mercatoris retro Gymnasium Navarr.e Ad Collegium Atrabatense, Guidone[m], Gui, Guyot) betrieb seine Buchhandlung und Officin 1483 in Paris zwischen dem Tor Bordelle und St. Victor. 1485 wird seine Adresse mit »in domo regalis collegii Navarre in campo Gaillardi« (Champ Gaillard) bzw. »demourant au grant hostel de Navarre« »à l'enseigne du champ gaillard« angegeben. Guy Marchand ist der erste Pariser Drucker, der in seinen Druckwerken eine Marke verwendet (zeitgleich mit Nicolas Phuilippe und Marcus Grüninger in Lyon). Marchant stellte auch für andere Buchhändler (z.B. Denis Roce, Alexandre Alyate und Jean Petit d.Ä.) Drucke her; andererseits druckt Enguilbert de Marnef für ihn. 1485 stellt er eine Ausgabe des »Totentanzes« von Hans Holbein her (mit zahlreichen Holzschnitten). 1498 setzt er in ein Colophon: »In Campo Gaillardo opera atque impensis magistri guidonis mercatoris.« Ein Jahr später gibt er als seine Adresse an »en beauregard derniere le college de Boncourt« bzw. »en l'hotel de Beauregard en la rue Clopin a l'enseigne du roi pretre Jehan«. 1499 druckt er einen der gut verkäuflichen Schäferkalender (»Cy est le compost et Kalendrier des bergeres ... Nouvellement compose sans contredire a celluy des bergiers«) unter dem Zeichen »le Roi Prestre Iehan« in der rue Cloppin. 1500 wird Guy Marchant in amtlichen Unterlagen erstmals als Drucker erwähnt: »Joannis Mercatoris fidelissimi impressoris in vertice collis Ieuticii seu Iucotociani co[m]ora[n]tis.« 1509 druckt er für Jean Petit einen Lactantius-Ausgabe. Es soll jedoch hier darauf hingewiesen werden, daß in der Generation, die um 1500 starb, außer den Druckern kein Handwerker ein Buch besaß (und auch unter den Landgeistlichen besaß nicht jeder Curé ein Buch); die Anzahl der Handwerker, bei denen im Testament ein oder mehrere Bücher aufgeführt wurden, erhöhte sich bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts nur geringfügig und stagnierte dann weitere



Guy Marchant

100 Jahre. »Gut verkäuflich« war also relativ, Bücher waren außerdem eine frühe Art der Geldanlage: sie konnten vom Besitzer verkauft werden, wenn er denn einmal Geld benötigte.

François Marchant hatte in den 1530er Jahren in Paris studiert und ging 1546 nach Lyon zu seinem Bruder Claude, der in Lyon eine Buchhandlung eröffnet hatte. Sie waren Söhne des Buchbinders Michel Marchant und Neffen des Guy Marchant. 1557 zog François Marchant nach Genf, wo er ebenfalls als Buchhändler arbeitete; im selben Jahr wurde er als »Habitant« Bürger (mit minderen Rechten) von Genf. Er verlegte gemeinsam mit Claude, der zeitweise auch »Scribe et Libraire« der Universität von Orleans war, insgesamt etwa 80 Bücher.

In einem rechteckigen Format befindet sich in der Mitte dieser Druckermarken eine Schale mit großen Blättern und zwei Blüten. Darüber hält eine von rechts aus Wolken kommende Hand an einem Griff eine Schale, aus der Tropfen auf die Pflanze regnen. In der linken oberen Ecke die Sonne mit Gesicht, von der aus Strahlen zur Mitte abgehen. Die umlaufende Devise lautet: »DONEC OPTATA VENIANT«, So tu dich vor ihm, daß er Ruhe habe, bis daß seine Zeit komme, deren er wie ein Tagelöhner wartet, Hiob 14:6.

Jan Mommaert d.Ä.

(Iean Mommart, Iuan Mommarte, Mommaerte, Mommaerts, Mommartius) stammt aus Brüssel und war 1585–1627 (evtl. auch noch bis 1631) Buchhändler, Verleger und Drucker in seiner Heimatstadt. In den Jahren vor 1585 war er in Salamanca bei dem Drucker und Buchhändler Matias Gast tätig; vermutlich wurde er bei Gast auch zum Drucker ausgebildet. Verheiratet war er in erster Ehe mit Jeanne Lodewij, in zweiter mit Martine van Straeten. Mommaert war »imprimeur du Conseil de Brabant« (»Raad van Brabant«) und Drucker der Stadt Brüssel. In seiner Werkstatt arbeitete er mit Druckmaterial von Michiel de Hamont, das er 1585 gekauft hatte. Seine erste Officin befand sich »A l'enseigne de l'imprimerie« in der rue de l'Etuve, gegenüber einem kleinen Gäßchen, das lange danach noch »Mommaerts-Gancxkens« hieß. Hinter dem Stadthaus befand sich eine spätere Druckerei von ihm (»in den Druckerye«). 1597 war er in der Neuvelstraet (»sub insigni Officinae Typographicae«). Auch »tegen over de blaw Fonteyne« (»près de la Fontaine Bleu«) betrieb er eine Zeitlang eine Werkstatt. Von 1588 bis 1609 arbeitete er eng mit der Plantinschen Druckerei in Antwerpen zusammen. Mommaert druckte Werke in Lateinisch, Flämisch, Französisch und Spanisch mit belletristischem Inhalt, Grammatiken, Diktionarien, offizielle Dokumente und religiöse Schriften. Er war einer der bedeutendsten Drucker spanischer Texte wie die von Cervantes und Luis de Granada. 1593 veröffentlichte er mit dem Brüsseler Buchhändler Jean Thimon auf eigene Rechnung die Schrift »Warachtighe historie van die heylige grootmoeder Christi S. Anne« des Theologen Laurentius Cupaerus aus Geraardsbergen. 1616 druckte er »Svma y compendio de los grados de oracion por donde svbe vn alma a la perfeccion ...« der heiligen Teresa von Ávila. 1630 stellte er von Sieur d'Amant »Maniere vniverselle de fortifier svr la modelled y triangle et qvarre ...« her. Er starb 1631. Seine Witwe, bis zu ihrem Tod 1636, und sein Sohn Jan Mommaert d.J. führten die Officin bis 1670 weiter. Seine Tochter Barbe heiratete den Brüsseler Drucker Henri Frickx.



Jan Mommaert d.Ä.

Die erste Druckermarke zeigt vor schraffiertem dunklem Hintergrund einen Schild, auf dem von links eine Hand mit einem darauf sitzenden Falke kommt. Hinter dem Vogel eine Palme. Links und rechts zwei tierische Fabelwesen. Oberhalb des Schilds ein Gesicht mit Pausbacken und großen Ohren wie Fledermäuse. Die Devise lautet: »POST TENEBRAS SPERO LVCEM« (Noctem verterunt in diem et rursum: ...), Nacht will man mir zum Tag machen: Licht sei näher als Finsternis, Hiob 17:12.

In der zweiten Druckermarke ist in der Mitte eine große ovale Freifläche, in deren Mitte ein kleineres ovales Feld mit einer Hand, einem darauf sitzenden Falke und der umlaufenden Devise zu sehen ist. In der linken oberen Ecke sitzt eine männliche Figur mit einem Palmzweig als Friedenssymbol in der Hand, in der rechten sitzt mit Lanze, Schild und Rüstung wohl der personifizierte Krieg bzw. der Kriegsgott Mars. Zwischen ihnen in der Mitte auf einer freien Rollwerkfläche ein Haken, an dem Girlanden befestigt sind. Unten links sitzt Merkur mit Caduceus, einem Zirkel und anderen Baumeistergeräten. In der rechten unteren Ecke sitzt ein Harfenspieler, möglicherweise König David. An den beiden Seiten Blatt- und Blütengirlanden. Unterhalb des Ovals ein Gesicht. Die Devise lautet: »POST TENEBRAS SPERO LVCEM«.

Die dritte Marke zeigt in einem Oval eine von links kommende Hand, auf der ein Falke sitzt. Hinter der Hand und dem Falken ein Palmbaum. Die umlaufende Devise lautet wieder »POST TENEBRAS SPERO LVCEM«.

Die vierte Druckermarke zeigt in einem Oval wieder die Hand, den Falken, die Palme dahinter und die übliche Devise. Links oben der personifizierte Glaube



Jan Mommaert d.Ä.

(Fides), rechts oben die Justitia, links unten ist eine Schnecke, rechts unten ein Kasten. Oben unten am Oval Gesichter. Es wird die übliche Devise wiedergegeben.

In der fünften Druckermarke befinden sich auf einem Podest ein Rahmen und zwei Personen. In einem Rahmen in der Mitte ist eine von rechts kommende Hand zu sehen, auf der ein Falke sitzt; hinter diesem eine Palme. Links steht die personifizierte Beständigkeit, Constantia, die einen Falken auf ihrer erhobenen rechten Hand hält. Rechts steht die personifizierte Arbeit, Labore. Oberhalb des Rahmens ist die geflügelte Fama, die Göttin des Gerüchts, mit zwei leicht gebogenen Trompeten zu sehen, flankiert von zwei Putten. Vor Fama ein Band: »CONSTANTIA ET LABORE.« An der Stirnseite des Podests ist die Devise abgedruckt: »POST TENEBRAS SPERO LVCEM.«

In einer weiteren hier nicht abgebildeten Druckermarke nennt Mommaert als seine Devise: »Naer 't duyster hop' ick 't licht«, die flämische Übersetzung seiner lateinischen Devise.



Jerónimo Morillo

(Hieronymo) war Drucker in Segovia und in Toro (bei Saragossa). 1625 druckt er von Serafim de Freitas dessen »De justo imperio lusitanorum asiatico«. 1626 veröffentlicht er einen Nachdruck des 1624 in Madrid erschienenen »Primera parte de El donado hablador, vida y aventuras de Alonso, mozo de muchos amos« des spanischen Arztes und Dichters Jerónimo de Alcalá. 1627 druckte er auf Kosten des Buchhändlers Antonio Vázquez de Velazco »El vellocino de oro« von Lope de Vega. 1628 stellte er ein »Calendario« für diese Jahr her. 1630 druckte er in Toro von Rodrigo de Portillo »Libro de los tratados de Christo S.N. y de sv Santissima Madre ...«. 1632 stellte er eine Neuauflage von »Ioannis Barclaii Argensis« her.

Die Druckermarken wurden auch von Adrian Ghemart verwendet, mit dem Morillo zusammen einige Werke verlegte. Sie zeigt einen Falken, auf einer von links kommenden Hand sitzend. Darunter ist ein Band mit der Devise: »POST TENEBRAS SPERO LUCEM« (Noctem verterunt in diem et rursum: ...), Nacht will man mir zum Tag machen: Licht sei näher als Finsternis, Hiob 17:12. Am unteren Rand die Handelsmarke von Adrian Ghemart: ein dreigeteilter Reichsapfel, in dessen oberer noch einmal unterteilter Hälfte die Buchstaben »A« und »G« zu sehen sind; in der unteren Hälfte ein Punkt als Verweis auf den Mittelpunkt der Welt (Jerusalem) Aus dem Reichsapfel ragt ein Kreuz mit zwei Querbalken empor.



Jokel Corneliszoon van Nieulandt

(Corneliss, Cornelisz, Beuckel, Nieulant) war Buchhändler in 's-Gravenhage in den Jahren 1602–1606. Seine Buchhandlung befand sich am Voor-Hof unter dem Ladenzeichen »Patientie«. Er war verheiratet mit der Tochter Maria des Leidener Buchdruckers Jan Bouwens.

Ulderick Balck (Ulrich, Ulderich Dominici Balck, Ulrich) war 1609–1647 Drucker in Franeker in der Academiestraat gegenüber der Universität. Von 1626 bis 1646 war er Drucker der Universität und der Staaten van Holland. 1634 stellt Ulderick Balck für Hendrick Laurens eine »Grammatica Ebraea« (von Sixtinus Amama) mit einem Holzschnitt auf der Titelseite und Holzschnitt-Initialen her.

Die Druckermarke wurde 1624 auch von **Jan Janszoon** (Johannes Johannis) verwendet. Dieser war von 1597 bis 1630 Buchhändler und Buchdrucker in Arnhem, der sein Geschäft in der Turf-strate »in den Vergulden Bybel« betrieb und vorwiegend Landkarten und Kupferstiche verkaufte. Im 17. Jahrhundert arbeitete er auch unter dem Ladenzeichen der »Beslaghen Bibel«. Jan Janszoon veröffentlichte 1609 »Iconica & historica descriptio preciuorum haereriarcharum«, 1611/1612 mehrere Landkarten Nordeuropas, u.a. »Inferioris Germaniae descriptio emendata cum circumjacentium regionum confinijs«. Von Chrispijn de Passe verlegte er mehrere Kupferstiche mit Szenen aus den Werken Homers, Vergils sowie Ovids. 1613 gab er »Emblematvm Selectissimorum« von Gabriel Rollenhagen heraus. Janszoon finanzierte mehrere Werke von Johannes Drusis und war Verleger für hebräische Drucke.

Die Druckermarke zeigt in einem Oval die Personifikation der Geduld, Patientia, neben einem Altar. Hinter ihr steht ein Schaf. Über ihrer Schulter fliegt eine Putte



Jokel Corneliszoon van Nieulandt

mit einem Anker über ihrer rechten Schulter. Am oberen Rand des Ovals ist auf der Sonne von Strahlen umgeben eine Taube als Symbol des Heiligen Geistes abgebildet. Auf dem Altar sitzt auf einem Delphin eine weitere Putte mit einem geflügelten Stundenglas über dem Kopf. Im Hintergrund sitzt der vom Teufel gequälte Hiob auf einem Misthaufen, hinter ihm ein Gebäude. Die Devise lautet: »DVRVM PATIENTIA VINCIT«, Geduld besiegt Härte.

Paul Queck gen. Schwab

(Quecus, Paulus, Pavlum Quecum, Paulum Queck) war von 1564 bis 1570 als Drucker in Basel tätig. Verheiratet war er seit 1561 mit der vermögenden Sophie Hüser (Huserin). 1561 wurde er Mitglied der Safranzunft. 1563 verkaufte er ein Haus »unter Gerbern am oberen Birsig« an den Buchführer Peter von Mechel. 1564 druckte er die »Opera« von Hesiod. 1568 stellte er gemeinsam mit Bartholomäus Franck zwei verschiedene Ausgaben der »Rerum Ungaricorum« von Antonio Bonfinis her. Er arbeitet mehrmals für Sigmund Feyerabend und Peter Braubachs Erben in Frankfurt am Main und für Johann Herbstler bzw. dessen Erben in Basel. Insgesamt stellte er über 20 Drucke her, darunter als eines seiner letzten Verlagswerke die »Vnchristliche vneinigkeit vnd einigkeit der Papisten« des lutherischen Theologen Matthias Flacius. 1567 schloß er sich mit Andreas Gesner in Zürich zu einer Verlagsgemeinschaft zusammen. Ein Jahr später stellte er für Feyerabend das Buch »De traditionibus apostolicis et tacitis« her; Feyerabend hatte ihn vorher aufgefordert, dieses Werk »correct« zu drucken. Queck starb 1569. Seine Witwe heiratete noch im selben Jahr den Buchdrucker Samuel König, der damit auch die Officin übernahm und sie bis 1575 weiterführte.

Die Druckermarke zeigt einen Falken, der mit einem Bein auf einem Rollschild steht; auf diesem ist eine Blüte über drei Bergen abgebildet. Der Falke trägt eine Kopfhaube. Um dieses Bild befindet sich ein Band, auf dem die Devise steht: »POST TENEBRAS SPERO LVCEM«, (Noctem verterunt in diem et rursum: ...), Nacht will man mir zum Tag machen: Licht sei näher als Finsternis, Hiob 17:12. Ergänzt wird die Devise durch die Buchstaben »P.Q.H.S.« (Paul Queck und Hüser Sophie ?).



Ambrogio Ramellati

(Ambrosius Ramelatus, Ambrosij Ramellati, Ramelati) war von 1657 bis 1714 Buchhändler und Drucker in Mailand. 1682 stellte er von Illuminati Moroni »Centum responsa centum quaesitis ...« her. Seine Buchhandlung führte er unter dem Namen »ad signum solis.« Zu seinen ersten Verlagswerken gehört 1657 »Tyrocinium medicum huic addita sunt epidemicae febris«. 1664 verlegt er ein »Breuis notitia eorum quae scitu vel necessaria« von Giuseppe Agostini. 1682 wird in der »typographia Ambrosij Ramellati« das Buch »Centum responsa centum quaesitis es ijs ...« hergestellt.

Die beiden redenden Druckermarken zeigen eine strahlende Sonne über acht bzw. neun Bergen. Darüber befindet sich die Devise: »TANDEM POST TENEBRAS«, Nach der Dunkelheit zum Licht, und spielt damit auf die Leiden und Anfechtungen Hiobs an. Die Marke wird eingerahmt von Blättern und Blüten.



Jan Roelants

(Langenberghe, Roelands, Roelans, van den Langenberghe) stammt aus Zundert in Nord-Brabant, war Drucker und Buchhändler in Antwerpen und von 1537 bis 1569 tätig. 1537 erhält er die Bürgerrechte von Antwerpen. Zwei Jahre später wird er als »meesterdrukker« Mitglied der St.-Lucas-Gilde. Verheiratet war er mit Maria Gielis; ihre Tochter heiratete den Drucker Jan van Waesberghe d.Ä. Nach dem Tod seiner Frau heiratet Roelants ein zweites Mal (Elizabeth Dijkstrate). Zwischen 1540 und 1567 verlegt er liturgische Schriften und Lehrbücher für die Schulen (1547 »Die warachtighe const der geometryen ...«). Außerdem druckte er die »costuymen« von Mecheln und städtische Anordnungen. Das von ihm 1544 gedruckte »Een schoon Liedekensboeck« wurde verboten und aufgrund einer Anzeige (Gerichtsverfahren erfolgten in jener Zeit nur aufgrund einer Anzeige, nicht von Amts wegen) auf den päpstlichen (neuzeitlichen) »Index Librorum Prohibitorum« gesetzt, 1559 erstmals erstellt. 1569 wird er wegen des Verkaufs von ketzerischen Büchern angeklagt und im Gefängnis »Het Steen«, einer ehemaligen Burg, inhaftiert. Dort stirbt er ein Jahr später. Sein Druckmaterial und seine gesamte Habe werden beschlagnahmt, seine Witwe wird lebenslang verbannt.

Die erste Druckermarke zeigt in einem Quadrat links oben Hiob auf dem Misthaufen sitzend, rechts oben den Propheten Daniel in der Löwengrube, links unten die Ermordung Abels durch Kain und rechts unten die (von Gott befohlene, aber nicht vorgenommene) Opferung Isaaks durch Abraham. In der Mitte sitzt in einem Kreis die Personifikation des Glaubens, neben ihr einen Reichsapfel und ein Schaf, in ihren Händen ein Kreuz mit dem gekreuzigten Christus. Im Hintergrund ist eine Ortschaft mit einem (Kirch-)Turm. Die umlaufende Devise lautet: »IN PACIENTIA VESTRA POSSIDEBITIS ANIMAS VESTRAS«, Fasset eure Seelen mit Geduld (Lukas 21:19).



Jan Roelants

Die zweite, eine rechteckige Druckermarke zeigt in der Mitte einen Jagdfalken mit einer Kopfhaube auf einem Ast sitzend. Neben ihm das Stadtwappen von Antwerpen, darüber eine Krone. In der rechten unteren Ecke befindet sich die Handelsmarke: zwei gekreuzte Sichelhaken, flankiert von den Buchstaben »I« und »R«. An den Seiten und oben befindet sich die Devise: »POST TENEBRAS SPERO LVCIN, CVM EVERIS FELIX QVE SVNT ADVERSA CAVETO, NON C(!)ODEM CVRSV RESPONDENT VLTIMA PRIMIS« (Noctem verterunt in diem et rursum: ...), Nacht will man mir zum Tag machen: Licht sei näher als Finsternis, Hiob 17:12. Der zweite Teil der Devise ist von Marcus Porcius Cato d.Ä. (»Disticha Catonis«, Sebastian Brant übersetzt diesen Teil 1501: »Ob du bist selig hie in zyt / Lug das der vnfal dir schade nüt / Vßgang vnd end halten nit sich / Das sie dem anfang sygen glich.«



Girolamo Scotti

(Girolamo Scotto, Girolamo Scoto, Hieronymus Scotus, Hieronymus Scottus, Hieronymus Schotus, Hieronymus Schottus, Jerome, Hieronymo Scoti, Scotum, Hieronymum) gehört zu einer Familie von Druckern, Buchhändlern und Verlegern, die eine große Anzahl Bücher verlegten, druckten und verkauften. Er war Verleger und Buchdrucker von etwa 1539 bis 1572 in Venedig. Er veröffentlichte auch Werke mit Musiknoten. Die meisten seiner Drucke waren in Latein (zumeist Klassiker), einige wenige in Italienisch. Viele Bücher stellte er in Gemeinschaft mit seinem Bruder Ottaviano und seinem Neffen Francesco Scoto her, der Buchhändler im Stadtteil San Salvatore war. Insgesamt sind mit Girolamo Scotti fast 900 Bücher verbunden. Beispielhaft seien einige von ihm gedruckte Bücher für den kirchlichen Gebrauch aufgeführt: 1542 stellt er ein »Missale Romanum«, 1552 ein »Diurnum Romanum«, 1558 ein »Breuiarium Romanum nuper impressum cum quotationibus in margine ...« und 1563 ein »Breuiarium secundum consuetudinem Sancta Romanae Ecclesiae« her. Girolamo starb kinderlos 1572; sein Nachfolger war Melchiorre Scoto, der Sohn seines Bruders Ludovici.

Die Druckermarke zeigt die Buchstaben »S O S«, die durch einen Anker miteinander verbunden sind. Links vom Anker ein Palmwedel, rechts ein Olivenzweig. Die Zweige halten ein Band, auf dem der Leitspruch der Familie eingetragen ist »IN TENEBRIS FVLGET«, Licht in der Dunkelheit, womit auf den Familiennamen, griechisch skotos, Dunkelheit, angespielt wird. Die Devise lautet: »Post Tenebras Spero Lucem« (Noctem verterunt in diem et rursum: ...), Nacht will man mir zum Tag machen: Licht sei näher als Finsternis, Hiob 17:12. In den vier Ecken je ein Krückenkreuz.



Reginald Wolfe Esq.

(Reynold, Reyne Woolfe, Reginaldo, Reynervm Vuolfium, Reynolde, Regneri Vuolfii, Reynerum Wolfium, Reginaldum, Reynold Wolff, Reynold wolfe, Reginaldum Vuolfium, Reginalde Woulfe, vvolffium) hat wohl in Straßburg seinen Beruf erlernt, denn 1563 wird er als »Argentinensem« bezeichnet. Es ist nicht ausgeschlossen, daß er mit einem der anderen Frühdrucker dieses Familiennamens (Georg Wolf in Baden, Nicolaus Wolf in Lyon, Thomas Wolf in Basel oder Johann Wolf in Frankfurt am Main) verwandt war. Er wanderte aus Drueten in den Niederlanden um 1530 nach England und eröffnete in London eine Buchhandlung und später eine Druckerei in St. Paul's Churchyard. Er hing ein Schild heraus mit einer (eisernen) Schlange, so daß er unter dem Zeichen »Brazen Serpent« (»in Paules churchyarde at the sygne of the brasen serpent«) produzierte und sich eine entsprechende Druckermarke zulegte. Diese Marke war zu meist ein Zeichen für einen Buchdrucker ausländischer Herkunft; Wolfes Marke ist wohl auf die Druckermarken von Conrad Neobanus zurückzuführen. 1536 wurde er freeman der Stationers'. Einer seiner Druckergesellen war Henry Bynneman, der ebenfalls die Brazen Serpent als Zeichen verwendete, John Shepperde, einer seiner Lehrlinge, übernahm ebenfalls diese Marke. 1542 begann Bynneman, Bücher herzustellen. Sein erstes Buch war im selben Jahr »Næniæ in Mortem Thomæ Viatik«. Im selben Jahr erhielt er ein Privileg für den Druck des »Book of Ydrography« von John Rotz. Er war der erste Drucker in England, der mit griechischen Lettern arbeitete; er stellte jedoch nur wenige Bücher in griechischer Sprache her. König Edward VI. ernannte ihn zum königlichen Drucker für lateinische, griechische und hebräische Werke und setzte ihm eine jährliche Rente von 26 Shilling 8 Pence aus. Als erster Drucker erhielt er das ausschließliche Privileg für die Herstellung von Büchern, einschließlich Schulbücher, in diesen Sprachen. Trotz seines protestantischen Glaubens und der Unterstützung der Reformatoren be-



Reginald Wolfe Esq.

rief ihn die katholische Königin Mary als einen der ersten Drucker in die Gilde der Schreibwarenhändler, der Royal Stationers' Company, die für das neue Gewerbe zuständig war. Als Königin Elizabeth I. (1558–1603) 1559 das Star Chamber Decree über die Rechte und Pflichten der Drucker und Buchhändler ihrer Vorgängerin bestätigte, war Wolfe Master der Stationers' Company (mit dem Drucker Michael Lobley [1531–1567] und dem Schreibwarenhändler Thomas Duxwell [vor 1557–1566] als Warden) und außerdem in den Jahren 1564, 1567 und 1572. Er war ein sehr großzügiges Mitglied der Stationers'. In mehreren Jahren war er Mitglied des Courts, des Company-internen Gerichtshofs. Wolfe veröffentlichte Schriften der Erzbischöfe Parker und Cramer und der Antiquitätenhändler John Leland und Robert Recorde. 1548 brachte er nach mehr als 25 Jahren Arbeit eine »Universal Cosmography of the whole world« heraus, in der er mit Unterstützung von Raphael Holinshed als Übersetzer und William Harrison die Geschichte jeder bekannten Nation veröffentlichte. Durch seinen Tod 1573 blieb die »Cosmography« unvollendet. 1573 stellte er in Griechisch und Latein einen Katechismus her. Wolfe veröffentlichte Schriften der Erzbischöfe Matthew Parker (1504–1575) und Thomas Cranmer (1489–1553), des Antiquitätenhändler und Schriftstellers (»History and Antiquities«) John Leland (1506–1552) und des Begründers der englischen Mathematik Robert Recorde (1510–1558). Viel von dem gesammelten Geschichtsmaterialien verwendete Holinshed 1577 in seinen »Chronicles of England, Scotland and Ireland«, die Shakespeare für seine blutrünstigen Stücke heranzog. Die Privilegien Wolfes gingen auf Francis Flower über, einem gentleman«, der nicht Mitglied der Stationers' Company war. Wolfe vermachte 1573 seiner Frau Joan (Jone) seine Häuser und seine Officin.

Reginald Wolfe Esq.

Die Witwe führte das Geschäft (»widowe of Reginald Wolffe«) eine kurze Zeit fort; sie stellte 1574 »The Institution of Christian Religion«, ein Nachdruck aus dem Jahr 1561, her. Insgesamt druckte sie wohl nur drei Büchern und einen weiteren Druck, in dem sie wünscht, neben ihrem Ehemann in St. Faith's Church beerdigt zu werden. Ihr letztes Werk datiert aus dem Jahr 1580. Das Geschäft übertrug sie auf den gemeinsamen Sohn Robert und hinterließ ihm die Buchhandlung und alle Drucke und Abzüge, das Inventar und die Lettern und andere Gegenstände der Officin; die Tochter Mary war mit dem Drucker John Harrison verheiratet, mit dessen Vater Wolfe 1561 ein Buch gemeinsam herausgegeben hatte.

Die Druckermarken (1571 im »Catechism«) zeigt einen Falken, der an einer Stange festgekettet ist. Die Stange liegt auf den Astgabeln zweier Bäume. Im Geäst ist ein Spruchband mit dem Text »TENEBRAS LVX FORTE SEQVETVR«, der Finsternis wird das Licht folgen, ein Verweis auf Hiob 17:12. Unter dem Falken ist auf einer Tafel das Monogramm des Druckers »RWI«, »Reginaldus Wolfius Impressor« (statt »Typographus«).